

Überaktive Blase



Immer noch ein Tabuthema

Wenn plötzlicher starker Harndrang Lebensqualität raubt

VON MARTINA HORN

Die überaktive Blase (OAB) ist in unserer Gesellschaft immer noch ein Tabuthema und wird auch in der ärztlichen Praxis zu selten diagnostiziert. Die OAB betrifft Männer und Frauen, bei Frauen kommt es häufiger auch zur Inkontinenz. Die Prävalenz nimmt mit steigendem Lebensalter zu und liegt ab 75 Jahren bei 31–42%. Der Leidensdruck der Betroffenen ist groß. Die Diagnose stützt sich in erster Linie auf Anamnese und Miktionsprotokoll. Eine Reihe organischer Ursachen wie z. B. Harnwegsinfektionen oder beim Mann die benigne Prostatahyperplasie müssen ausgeschlossen werden. Die Behandlung umfasst Verhaltenstherapie, medikamentöse Therapie, Elektrostimulation oder operative Verfahren.

— Stellen Sie sich vor, Sie leiden unter Harndrang, aber nicht unter einem normalen Harndrang, der langsam zunimmt mit dem Füllungsgrad Ihrer Blase, sondern einem plötzlichen starken Harndrang, der – mehrmals täglich – ohne Vorwarnung auftritt und dann unaufhaltsam ist. Dieser Drang zwingt Sie in den unterschiedlichsten Situationen – egal ob im Büro, beim Einkaufen oder im Theater – unverzüglich eine Toilette aufzusuchen, um Schlimmeres, sprich einen ungewollten Harnverlust (Inkontinenz), zu verhindern. Genauso geht es vielen Patienten, die unter dem Syndrom der überaktiven Blase leiden und aufgrund dieser Symptome im privaten und beruflichen Alltag erhebliche Einschränkungen hinnehmen müssen.

Die überaktive Blase ist in unserer Gesellschaft immer noch ein Tabuthema. Gerade der Aspekt der Inkontinenz ist mit Ängsten und einem empfindlichen Schamgefühl der Betroffenen behaftet. Aus diesem Grund su-

chen auch nur wenige ihren Arzt auf, um sich wegen einer möglichen Therapie beraten zu lassen. Auf der anderen Seite werden die Patienten leider auch nur selten von ihrem Arzt auf dieses Thema hin angesprochen. Daher wird nur etwa jeder vierte Patient adäquat behandelt.

Epidemiologie

Weltweit leiden Schätzungen zufolge über 50 Millionen Menschen unter den Symptomen der überaktiven Blase. Dabei beträgt die Prävalenz in der Allgemeinbevölkerung ab 40 Jahren zwischen 12 und 22% und nimmt mit steigendem Lebensalter zu. Bei Menschen ab 75 Jahren liegt sie bereits bei 31–42%. Dabei gibt es keine Unterschiede in der Prävalenz zwischen Männern und Frauen. Frauen leiden lediglich häufiger unter den Symptomen der überaktiven Blase in Verbindung mit einer Dranginkontinenz (Abb. 1, Seite 2).

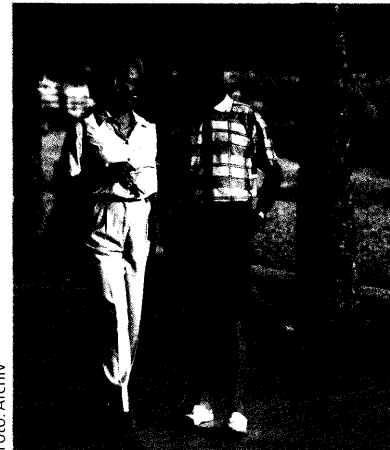


Foto: Archiv

▲ Unbeschwert genießen?
Bei drohendem starkem
Harndrang mit drohendem
Harnverlust kaum möglich ...

Zum Inhalt

- ▶ Wenn plötzlicher starker Harndrang Lebensqualität raubt Seite 1
- ▶ Fragen zur Zertifizierung Seite 6
- ▶ Symptome der OAB ernst nehmen, anticholinerg behandeln Seite 7

Ua VI
Zs. 20
- CME -
ZB MED